Beilage zu Nr. 24. Poznań, 15. Dezember 1927

Vereinsnachrichten

Herausgegeben vom VERBAND FÜR HANDEL UND GEWERBE, E. V.
Poznań, ul. Skośna Nr. 8. Fernruf Nr. 1536.

Man soll Dienste und Aemter mit Leuten und nicht die Leute mit Diensten und Aemtern versehen. (Kurfürst August von Sachsen.)

Aus den Ortsgruppen.

Czarnikau. Der Obmann unserer Ortsgruppe Czarnikau und gleichzeitiger Vorsitzender des Handwerkervereins zu Czarnikau, Herr Bruno Jaeck, feiert am 26. Dezember d. Js., dem 2. Weihnachtsfeiertage seinen 50. Geburtstag und gleichzeitig seine Silberne Hochzeit. Herr Jaeck, der durch seine rührige Arbeit nicht nur in der Stadt Czarnikau selbst, sondern weit darüber hinaus in allen umliegenden Kreisen seit vielen Jahren hohes Ansehen genießt, hat sich auch unserer Verbandssache auf das wärmste angenommen und hat dafür gesorgt, daß der Verband für Handel und Gewerbe e. V. Posen in Czarnikau wächst und gedeiht. Wir wünschen ihm und seiner sehr verehrten Frau Gemahlin in alle Zukunft das Beste.

Die Verbandsleitung

Filehne. Zu der am 19. November anberaumten außerordentlichen Werbeversammlung waren fast alle Mitglieder erschienen. Außerdem nahmen 5 Gäste teil.

Tagesordnung: 1. Bericht der letzten Beiratssitzung. 2. Kreditfragen. 3. Zweck und Ziele des Verbandes und seiner Ortsgruppen. 4. Allgemeine Aussprache. 5. Aufnahme neuer Mitglieder. 6. Vortrag des Bücher-Revisors Schulze.

Der Vorsitzende, Herr Stein, eröffnet um 8,15 Uhr die Versammlung, gibt seiner Freude über die rege Beteiligung Ausdruck und begrüßt zunächst die Gäste aus Czarnków, die trotz des schlechten Wetters erschienen sind und den weiten Weg nicht gescheut haben, Herr Jaeck und Herr Handke, sowie Herr Revisor Schulze aus Posen, und die übrigen Gäste.

Der Vorsitzende erteilte zunächst Herrn Kassner zu Punkt 1 das Wort, dessen Inhalt beifällig aufgenommen wurde. Herr K. betonte noch, daß die Leitung des Verbandes immer wieder darauf hinweist, daß der Verband nur rein wirtschaftliche Interessen verfolgt und keinerlei Politik betreibt, er hofft, daß dieser Vorsatz auch in allen Ortsgruppen befolgt wird.

Zu Punkt 2 sprach Herr Liss und empfahl, bei Kreditangelegenheiten den Kreditverein in Posen in Anspruch zu nehmen oder sich direkt bei dringenden Angelegenheiten an den Verband zu wenden. Herr Kassner bat dagegen, der Spar- und Darlehnskasse am Orte beizutreten, um Selbsthilfe schaffen zu können, die in allen Fällen am geeignetsten ist.

Zu Punkt 3 hielt Herr Jaeck einen längeren Vortrag, indem er zunächst seine Freude darüber ausdrückt, daß die Ortsgruppe Filehne nunmehr lebhaftes Interesse für den Verband zeigt. Im Laufe des Vortrages gab Redner zum Ausdruck, die Ortsgruppe müsse in bezug auf die innere Verwaltung für Geselligkeit, Vorträge und neue Anregungen selbst sorgen. Die laufenden Wirtschaftsfragen müßten in den Monatsversammlungen eingehend erörtert werden, Steuer- und Kommunalangelegenheiten müßten durchgesprochen werden. Nicht allein der Vorstand, im Gegenteil alle Mitglieder müssen für geeignete Aussprache sorgen, so daß jeder Anwesende befriedigt die Sitzung verläßt. Ferner müssen etwaige entstehende Meinungsverschiedenheiten schnellstens im Keime erstickt und geschlichtet werden. Niemals dürfen ernste Streitigkeiten entstehen. Außerdem müsse die Ortsgruppe sozusagen Dachverein für alle am Orte bestehenden kleinen Vereine sein. Alsdann nahm Herr Handke das Wort, indem er darauf hinwies, daß noch lange nicht alle Bürger der Ortsgruppe angehörten. Redner würde sich freuen, alle noch fernstehenden Bürger beim nächsten Besuch hier zu sehen und begrüßen zu können und bat sehr, die beiden Ortsgruppen mögen als befreundete Nachbarn gelten und hofft bei passenden Gelegenheiten bald einmal die Ortsgruppe Wieleń in Czarnków begrüßen zu können, um die dortigen Einrichtungen näher kennen zu lernen. Der Vorsitzende dankte alsdann beiden Herren für die sachlichen Vorträge.

Zu Punkt 4 erfolgt eine lebhafte Aussprache, die fast eine Stunde dauerte und sehr viel schöne Anregungen gab.

Zu Punkt 5 melden sich 4 anwesende Herren, Kaufmann Paul Rybakiewicz, Uhrmacher Johannes Küster, Kaufmann M. Sieradzki und Tischlermeister Geissler. Letztere als Ehrenmitglied ohne Beitrag. Herr Mühlenbesitzer Fröhlich, Kamienik, der dem Verbande bereits angehört, wird ebenfalls in die Ortsgruppe aufgenommen. Die Mitgliederzahl ist somit auf 19 angewachsen.

Zu Punkt 6 hielt der vereidigte Bücherrevisor Herr Schulze aus Posen einen interessanten Vortrag über die Buchführung im allgemeinen. Der Vortrag wurde mit großem Interesse verfolgt. Es wurde beschlossen, Herrn Sch. zu bitten, gelegentlich hier am Orte einen Buchführungskursus abzuhalten. Herr Schulze sagte bereitwilligst zu.

Der Vorsitzende dankt nochmals allen Anwesenden für das entgegengebrachte Interesse und bittet an den Monatsversammlungen, die jeden Sonnabend nach dem 1. des Monats stattfinden, um recht rege Beteiligung und schloß um 11,15 Uhr die Sitzung mit dem Ausdruck der Freude über den außerordentlich regen Verlauf der heutigen Versammlung.

Gnesen. Ortsgruppenversammlung am 14. Nov. Es waren 21 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 8.25 und spricht sein Bedauern aus, dass der weitaus grösste Teil der Mitglieder nicht zu der gewünschten Regsamkeit im Interesse des Verbandes zu gewinnen ist. Die Tagesordnung wird bekannt gegeben. Der Geschäftsbericht der letzten Beiratssitzung am 18. Oktober 1927 wird vorgelesen und vom Vorsitzenden mit kurzen Worten erläutert. Es wird nochmals an die rechtzeitige Beitragszahlung dringend erinnert. Die Veranstaltung vom 30. 10. 27 wird besprochen und bedauert, dass infolge der kurzen Zeit nicht alle deutschen Vereinigungen hierzu herangezogen werden konnten. Die Frage, wie lange die Fortbildungsschule besucht werden muss, wird angeschnitten und der Verband ersucht, ausführlich Auskunft hierüber in den Verbandsblättern zu geben. Eine längere und lebhafte Debatte entspinnt sich über Kreditfragen; allgemein wurde dem Wunsche Ausdruck verliehen, dass der Verband gerade diesem wunden Punkte im Interesse seiner Mitglieder mehr als bisher Beachtung schenken sollte. Nachdem noch der Antrag gestellt wurde, dass der Verband den einzelnen Ortsgruppen die Zeitschrift „Poln.

Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung" gratis zugänglich machen soll, wird die Sitzung um 10 Uhr geschlossen.

Zur Silberhochzeit unseres bewährten Verbandsmitgliedes Seilermeister Paul Kuhnast am 15. 11. 27 ist noch zu berichten, dass dem Jubelpaar die Glückwünsche des Verbandes durch den Ortsgruppenvorstand und in Gemeinschaft mit den vielen Vorständen der einzelnen deutschen Vereinigungen, welchen der Jubilar seit Jahrzehnten angehört, persönlich unter gleichzeitiger Ueberreichung eines prachtvollen Blumenarrangements überbracht wurden. Es wurden verschiedene Ansprachen gehalten und vor allen Dingen dem Wunsche Ausdruck verliehen, dass dem Jubelpaare noch eine recht lange Reihe von Jahren des besten Wohlergehens beschieden sein möge.

Kletzko. 10. Sitzung. Tagesordnung:

1. Protokollverlesung.
2. Geschäftliches.
3. Verschiedenes und Anträge

Zu der Sitzung am 27. November erschienen 12 Mitglieder. Der 1 Obmann begrüßte die Anwesenden und eröffnete um 5 Uhr die Sitzung

Punkt 1. Das letzte Protokoll wird verlesen und unterschrieben.

Punkt 2. Rückständige Beiträge werden eingezogen, Zeitungsnachrichten besprochen und die eingegangene Korrespondenz erledigt.

Punkt 3. Die bestellte Bücherei ist eingetroffen, und steht von jetzt ab der Ortsgruppe zur Benutzung frei. Sie umfaßt 64 sehr interessante und wertvolle Bücher. Auch Nichtmitglieder können Bücher bekommen, wenn sie den vorgeschriebenen Verpflichtungen nachkommen. Sonst keine weiteren Anträge. Schluß der Sitzung um 7 Uhr. Nächste Sitzung am 18. Dezember 1927.

Kobylin. Unsere Monatsversammlung wurde am 6. 12. 1927 bei Taubner abends 7 Uhr abgehalten. Wir hatten die Freude, Herrn Dr. Loll von der Verbandsgeschäftsstelle als unseren Gast begrüßen zu können. Vor der offiziellen Eröffnung gab dieser an verschiedene Interessenten Aufklärung in Steuer- und Hypothekenaufwertungsangelegenheiten. Dann wurde die Sitzung offiziell um ¾9 Uhr eröffnet, und nach Begrüßung der Anwesenden hielt Herr Dr. Loll einen Vortrag „das Deutschtum im Auslande" der sehr lehrreich war und ein Zusammenhalten aller Deutschdenkenden betonte Danach gab Dr. Loll Aufschluß über die Einrichtung der Sterbekasse, die allen Mitgliedern warm empfohlen wurde. Ebenso wurde die Merkatorfrage gestreift. Danach wurden 3 neue Mitglieder aufgenommen, und weitere Hypothekenaufwertungsfragen erklärt und besprochen. Im Anschluß daran Diskussion und Ernennung eines Vergnügungsausschusses und Beratung über einen heiteren Familienabend im Laufe des Januar. Schluß der Sitzung um 11 Uhr.

Neutomischel. Am Donnerstag, dem 8. d. Mts., fand in Neutomischel im Kern'schen Saale eine Versammlung statt, die von dem stellv. Vorsitzenden, Herrn Max Wolf, geleitet wurde. Herr Wolf eröffnete die Versammlung und gedachte zunächst der Verdienste des bisherigen Vorsitzenden, Herrn Dr. Maennel, dessen Andenken die Versammelten durch Erheben von den Sitzen ehrten. Es erfolgte hierauf die notwendige Vorstandswahl, in der Herr Wolf zum Vorsitzenden der Ortsgruppe und Herr Richard Maennel zum Schriftführer der Ortsgruppe neu gewählt wurden, während die anderen Herren des Vorstandes auf ihren Plätzen verbleiben.

Im Anschluß daran hielt der Verbandsgeschäftsführer, Herr Direktor Wagner aus Posen, einen längeren Vortrag über die Zukunftsaufgaben des Verbandes und seine bisherige Tätigkeit, der in dem gut besetzten Saal reichen Beifall fand.

Es folgte darauf ein Vortrag des Steuersachverständigen der Geschäftsstelle Posen über die Steuerlasten des Gewerbetreibenden unter besonderer Berücksichtigung der Einkommen- und Umsatzsteuer, an den sich eine lebhafte Diskussion schloß, die eine Reihe von Anregungen für die Verbandsgeschäftsstelle brachte. Der Verlauf der Versammlung bewies den guten Zusammenhalt der Neutomischler Ortsgruppe aufs neue, der auch unter dem neuen Führer erhalten bleiben möge.

Posen. Am Dienstag, dem 29. November d. Js., abends fand in der Loge eine Versammlung der Ortsgruppe Posen statt, die von ca. 150 Teilnehmern besucht war. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Posen, Herrn Glaetzner, geleitet, der zunächst die Teilnehmer sowie die eingeladenen Gäste herzlichst begrüßte und darauf einen Überblick über Ziele und Zwecke des Verbandes für Handel und Gewerbe gab. Hieran schloß sich ein vom Verbandsgeschäftsführer erteilter Geschäftsbericht über die geleistete Arbeit seit der Gründung des Verbandes. Wie aus dem Bericht hervorgeht, hat der Verband in 39 Städten eigene Ortsgruppen gegründet mit einer Gesamtmitgliederzahl von 1600. Die zahlenmäßig stärkste Ortsgruppe des Verbandes ist naturgemäß die Ortsgruppe Posen, die heute rd. 275 Mitglieder zählt und damit der stärkste Lokalverein am Platze ist. Es wurde dann über die Tätigkeit der verschiedenen Abteilungen des Verbandes berichtet, im besonderen über die Abteilungen Steuerberatung, Rechtsberatung, Auskunftei und Stellenvermittlung. -- Die Zeitschrift des Verbandes, die seit dem 1. Mai 1926 zweimal monatlich erscheint, wird allen Mitgliedern frei geliefert. Die Sterbekasse des Verbandes zahlt bei sehr kleinen Beiträgen ein Sterbegeld, das den Hinterbliebenen die Ausrichtung des Begräbnisses ermöglicht oder für sie eine kleine Hilfe in der ersten Not bedeutet. — Der Ausschuß für Kredithilfe hat in vielen Fällen Mitgliedern aus drückender Not helfen können. Zum Schluß des Berichts wird auf die großen Aufgaben hingewiesen, die dem Verband in Zukunft erwachsen werden und an das Gemeinschaftsgefühl aller appelliert, die dem Verband noch fernstehen.

Nach dem Geschäftsbericht erhielt Herr Rektor Gutsche das Wort, der über das Thema „Die deutsche Schule in Polen" und im besonderen über das neue polnische Schulgesetz in seiner Auswirkung auf die deutsche Minderheitsschule sprach.

Der Redner knüpft an seine früheren Ausführungen an, die er in der Beiratssitzung des Verbandes für Handel und Gewerbe gemacht hat, und führt etwa folgendes aus: Der Versailler Vertrag will den Volksteilen, die durch den Friedensvertrag einem Staate zugeteilt sind, mit dem sie nicht durch Stammeszugehörigkeit verbunden sind, das völkisch-kulturelle Eigenleben sichern. Die Durchführung dieses Rechts ist innerstaatlich durch unsere Verfassung, zwischenstaatlich durch den Minderheitenvertrag verbürgt; die Kontrolle über die Durchführung ist dem Völkerbund zugewiesen worden. Die kulturelle Selbstbestimmung ist ein Teil des allgemeinen Menschenrechts. Niemand kann das Blut in seinen Adern ändern, noch braucht er den Zusammenhang mit seinen Vorfahren zu zerschneiden, und die Annahme, daß mit der kulturellen Unterdrückung von Fremdvölkern innerhalb der Staatsgrenzen den Staatsnotwendigkeiten gedient werde, muß und wird schwinden. Es ist interessant, in der Menschheitsgeschichte den fortschreitenden Kampf um die freiheitliche Entwicklung der Menschenrechte zu verfolgen. Der Redner geht auf die sozialen Kämpfe ein, weist auf das Ringen um Glaubens- und Gewissensfreiheit, um politische Freiheit hin. Das sind geistige Streitfragen, die allerdings oft am Leibe ausgetragen worden sind und meist erst nach Rückschlägen zum Siege geführt haben. Im internationalen Staatsrecht, wie in der Verfassung der meisten Staaten erscheinen diese Fragen heut als anerkannte Wahrheiten, die grundsätzlich geregelt sind. Anders steht es noch um die kulturelle Freiheit Aber

auch das Kulturgewissen der Menschheit ist erwacht und verlangt das Eigenrecht für Sprache, für Schule, für alle Kulturgüter. Die Kulturbewegung ist international, das zeigt auch das Kulturprogramm, das der Polenbund in Deutschland im Herbst dieses Jahres aufgestellt hat. Im weiteren Verlauf seiner Ausfuhrungen berührt der Redner den Schulgesetzentwurf des Ministers für Religion und Volksaufklarung und bedauert, daß in allen Schulgesetzen die Minderheitenrechte nur mit Versprechungen auf Regelung in der Zukunft abgefunden werden. In der Praxis regiert man mit ganz veralteten Bestimmungen, die weder der veranderten Auffassung im Kulturleben der Volker, noch dem geschriebenen Minderheitenrecht entsprechen. Eine alte preußische Kabinettsordre aus der Autokratie von 1835 muß die Grundlage abgeben für die Regelung der Privatschulen, auf die wir als deutsche Volksminderheit angewiesen sind, und die Ausführungsbestimmung des Posener Kuratoriums vom 25. Januar 1927 über die Gründung von Privatschulen beginnt mit den bezeichnenden Worten Durch die unnatürliche Ausbreitung des Privatschulwesens, deren Ursache des ofteren weder in der Sorge um das Wohl der Schulkinder, noch in der Sorge um die Entwickelung und Hebung des Schulwesens überhaupt, sondern in verschiedenen Nebenrücksichten zu suchen ist, hat sich das Kuratorium zu erneuter Untersuchung dieser Angelegenheit und zum Beschluß folgender Bestimmungen veranlaßt gesehen. ... In dem neuen Schulgesetzentwurf werden die höheren Schulen wie die Berufsschulen auf der 7-stufigen Volksschule aufgebaut. Wir müssen lebhafte Bedenken gegen das 5-stufige Gymnasium erheben, das zur Universitatsreife führen soll. Im ehemals preußischen Teilgebiet Westpolens gibt es nur noch zwei siebenstufige Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache, bei der zerstreuten Wohnlage der deutschen Bevölkerung ist die einklassige Volksschule die Regel. Wie soll sich hier die Vorbereitung und der Übertritt zum Gymnasium vollziehen? Diese Verhaltnisse werden zum Schaden der deutschsprachigen Volkskreise in dem Aufbau des Schulorganismus nicht berucksichtigt. Wir vermissen die Frauenoberschule, die sich fast in allen Staaten durchgesetzt hat Im deutschen Berufsleben fehlt eine Gewerbeschule, die dringend notwendig ist. Als allgemeinbildende Schule für den Kaufmann, den Gewerbetreibenden hat sich die alte preußische Bürgerschule mit neun Jahresstufen und der Zuspitzung des Lehrplans für die Erfordernisse von Handel und Gewerbe gut bewahrt. Die Bürgerschule kann nach dem neuen Gesetz in dreistufigem Aufbau auf die siebenstufige Volksschule eingeführt werden. Da aber der Schulbeginn in Polen auf das 7. Lebensjahr verlegt ist, so wurde der Schüler bei zehnjahrigem Schulbesuch die Bürgerschule erst mit dem 17. Lebensjahre verlassen, um dann in die Meisterlehre eintreten zu können. Diese Altersgrenze liegt für die Erziehung eines brauchbaren Nachwuchses für die Bedürfnisse von Handel und Gewerbe viel zu hoch Der Verband wird nicht umhin können, sich mit den Bestimmungen des Schulgesetzentwurfs über die Berufsschulen zu befassen und seine Stimme geltend zu machen, zumal der Minister ausdrücklich zu einer Stellungnahme auffordert. Redner erklart, mit diesen Hinweisen nur die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Neuregelung der Fortbildungs- und Berufsschule wecken zu wollen. Es wird Aufgabe eines engeren Kreises von Vertretern des Verbandes bleiben, im Verein mit Schulmannern die Auswirkung des Gesetzes für die Belange des gewerblichen Mittelstandes klarzulegen und die Wünsche zu formulieren.

Die formvollendeten Ausführungen des Redners fanden größtes Interesse und dankbare Aufnahme.

Es folgte dann ein Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Helbig - Posen über das Thema „Der Wechsel und Scheck und ihre Bedeutung im kaufmannischen Leben", der in klarer und eingehender Weise das Thema behandelte. Der Vortrag schloß mit dem Worte eines bedeutenden Volkswirtschaftlers, der zur Kennzeichnung und zur Auseinanderhaltung der beiden Begriffe erklarte:

„Wer einen Wechsel ausstellt, braucht Geld, wer einen Scheck ausstellt, hat Geld!"

Es schloß sich danach eine allgemeine Aussprache an, in der seitens einiger Mitglieder der Verbandsleitung wertvolle Anregungen gegeben wurden, die als Richtlinien für die weitere Arbeit des Verbandes dienen werden.

Das lebhafte Interesse, mit dem alle Teilnehmer den gebotenen Darbietungen folgten, beweist, wie notwendig und wertvoll die Arbeit des Verbandes auch nach dieser Richtung hin ist. Es ist zu hoffen, daß die Ortsgruppe Posen des Verbandes recht haufig Veranstaltungen dieser Art wiederholt, die bestimmt immer auf das gleiche Interesse stoßen werden, wie die vorzüglich gelungene erste Sitzung der Ortsgruppe.

Ritschenwalde. Zur heutigen Versammlung im Hoppe'schen Lokale sind 21 Mitglieder erschienen

Tagesordnung.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht des Vorsitzenden über die letzte Beiratssitzung in Posen.
3. Bericht des Kassenführers über den Stand der Kasse.
4. Beschlußfassung über Veranstaltung eines Wintervergnügens.
5. Besprechung über die Abhaltung eines polnischen Sprachkursus. Berichterstattung: Herr Lehrer Schwarz.
6. Die Abhaltung eines Kursus für Buchführung, geleitet durch einen erfahrenen Fachmann.
7. Verschiedenes.

Zu 1. Der Vorsitzende Herr Tonn eröffnete die Versammlung. Nach einigen begrüßenden Worten gedachte er des verstorbenen Obmannes der Ortsgruppe Neutomischel, Herrn Dr. Maennel. Als Zeichen der Trauer und Verehrung für dieses Verbandsmitglied erhebt sich die Versammlung von ihren Platzen. Sodann wurde Herr Kaufmann Ziklow in den Verband neu aufgenommen.

Zu 2. Herr Tonn machte die Versammlung mit den wichtigsten Beschlüssen und Verhandlungen der letzten Beiratssitzung bekannt.

Zu 3 Der Kassenführer berichtet, daß die Kasse der Ortsgruppe über einen Bestand von 32,80 zl verfügt. Über die Einziehung der Verbandsbeiträge wurde lebhaft diskutiert. Die ziemlich erregte Aussprache endete mit dem einstimmigen Beschluß, daß vom 1. Januar 1928 ab die Verbandsbeitrage zusammen mit den Ortsgruppenbeitragen vierteljahrlich von unserem Vereinsboten einkassiert werden sollen.

Zu 4. Es wurde beschlossen, Ende Januar oder Anfang Februar ein Wintervergnügen im Tismer'schen Lokale zu veranstalten Der Verband in Posen soll angegangen werden, uns an diesem Abend einen Film usw. zur Verfügung zu stellen. Als Festbeitrag wird pro Mitglied 1 zl erhoben. Alle Veranstaltungen des Abends liegen dem Vorstande ob, und dem heute gewahlten Festkomitee. Zu letzteren wurden die Herren Zoeger, Koln, Riese und Hinz gewahlt.

Zu 5. Herr Lehrer Schwarz halt einen Vortrag über die Abhaltung von polnischen Sprachkursen innerhalb unserer Ortsgruppe und erklarte sich bereit, derartige Kurse abzuhalten. — Es soll schnellstens eine Umfrage bei allen in Frage kommenden Personen gehalten werden, um die Teilnehmerzahl festzustellen. Dann erst soll dazu endgültige Stellung genommen werden.

Zu 6 Unsere Ortsgruppe möchte sich mit der Ortsgruppe Czarnikau wegen der Bedingungen usw. des Buchführungskursus in Verbindung setzen. Nach der Auskunft soll auch dieser Sache naher getreten werden.

Zu 7. Die Ortsgruppe bewilligt für das Jahr 1928 der hiesigen deutschen Bücherei monatlich 2 zl Zum Schluß ergriff Herr Mathes das Wort und gedachte des gestrigen Geburtstages unseres allverehrten Obmanns Herrn G. Tonn. Seine Worte klangen in ein begeistert aufgenommenes Hoch aus.

Nach Schluß des offiziellen Teiles wurden noch einige gemütliche Stunden zusammen verlebt.

Wreschen. Am Sonnabend, dem 31. Dezember d. Js., abends 8 Uhr im Hotel Haenisch, Monatsversammlung der Ortsgruppe Wreschen Anschließend Vortrag über „Neuzeitliche Reklame".

Nach der Sitzung: Silvesterfeier.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder mit ihren Familienangehörigen wird gebeten. Gäste sind willkommen.

Der Radfahrer-Verein Posen veranstaltete am 8. d. Mts. in der Grabenloge einen Lichtbildervortrag über „Motorradfahrten nach der Tatra und den Beskiden" Der Vortragende beschrieb an Hand prachtvoller Bilder in anschaulicher Weise die Schönheiten der polnischen Gebirge und empfahl, schon mit Rücksicht auf die verhältnismäßig geringen Kosten den Besuch derselben.

Nach dem Vortrag fand eine Vereinssitzung statt, in der beschlossen wurde, am Sonntag, dem 22. Januar 1928, in den Räumen des Zoologischen Gartens ein größeres Radfahrer-Saalsportfest zu veranstalten. Da es sich hierbei um die erste derartige Veranstaltung in Posen seit dem Kriege handelt, wird mit starkem Besuch gerechnet.

Am 22. Januar 1928 veranstaltet der Verein im Zoologischen Garten ein

Radfahrer-Saalsportfest

wozu alle Verbandsmitglieder herzlichst eingeladen sind

Das Deutschtum im Auslande.

Vortrag, gehalten vom Verbandsgeschäftsführer Herrn Direktor W. Wagner-Posen in der Ortsgruppe Wreschen am 5. November 1927

(Fortsetzung).

In der Tschechoslowakei wohnen von allen europäischen Staaten die meisten Auslandsdeutschen und 3¾ Millionen oder 28% der Gesamtbevölkerung. Der geographischen Lage nach gehört der größte Teil von ihnen zum geschlossenen deutschen Sprachgebiet Der kleinere bildet um Mährischtrübensee, Iglau, Brünn und in der Slowakei erhebliche Sprachinseln. Ihre Bedeutung für den Staat liegt in ihrer wirtschaftlichen Kraft. Liegt doch die Industrie Nordböhmens hauptsächlich in ihren Händen. Hier in Nordböhmen entstand im 15. Jahrhundert die neuhochdeutsche Schriftsprache. Die ganze städtische Kultur Böhmens, Mährens und Schlesiens war deutsch, bis mit Huss und dem Hussitismus ein tschechisches Nationalgefühl erwachte. Im 19. Jahrhundert wurden die Deutschen Böhmens in Verteidigungsstellung gedrängt, die von Wien nur schwach unterstützt wurde. Beim Zusammenbruch Österreichs am 19. 10. 1918 war der tschechische Staat fertig. In der Nationalversammlung wurden die Deutschen von den Tschechen überstimmt, so daß die Gesetzgebung des Staates bei äußerlich demokratischen Formen einen schroff tschechisch-nationalen Charakter trägt. Leider sind die Deutschen in Tschechien noch heute in einer Reihe politischer Parteien gespalten. Die kulturelle Schutzarbeit ist sehr rege und wird von deutschen Verbänden in Verbindung mit einer starken deutschorientierten Presse geleistet Südslowakei und Jugoslawien hat etwa 700 000 Deutsche, von denen 500 000 deutsche Bauern sind Politisch unterscheidet sich die Lage der Deutschen nach den drei autonomen Verwaltungsbezirken Slowenen, Kroatien und Serbien. Während die Slowenen brutal jede deutsche Lebensregung, jeden Verein, jede Privatschule unterdrücken und Enteignungen unter unerhörten Rechtsbrüchen durchführen, ist das Los der Deutschen in Kroatien erträglich. Im serbischen Teilgebiet hat die dortige autonome Regierung den kulturellen Zusammenschluß der Deutschen sogar zu einem Teil begünstigt, soweit dies in ihrem Interesse lag. Es steht somit in Jugoslawien das seltsame Bild, daß es den dortigen Deutschen in den einzelnen Landesteilen durchaus verschieden geht, so daß man den dort Herkommenden erst immer fragen muß: „Wo warst Du?", um beurteilen zu können, was er sagt.

Auch Ungarn hat heute noch ein starkes Deutschtum, das man auf 620 000 schätzen kann. Geschichtlich betrachtet, geht das Deutschtum in Ungarn, besonders in den Städten, bis auf die Karolingerzeit zurück. Eine neue Ansiedlung deutscher Bauern und Handwerker setzte nach den Türkenkriegen ein. Die berüchtigte Politik der ungarischen Gewalthaber, die unter allen Umständen alle Minderheiten zu Ungarn machen will und leider bei einem Teil der deutschen Intelligenz Erfolg hatte, hat das deutsche Schulwesen außer in Siebenbürgen planmäßig vernichtet. Die deutschen Verbände, besonders der seit 1918 bestehende Deutsche Kulturbund in Ungarn, versucht dem zu steuern, soweit es möglich ist. Trotzdem sieht es um die Verwirklichung der gesteckten Ziele für das Deutschtum in Ungarn noch sehr traurig aus.

Rumänien umschließt etwa 900 000 Deutsche. Ihre politische Führung haben die etwa 220 000 Siebenbürger Sachsen, die ihre deutsche Kultur und Organisationsformen in wunderbarer Festigkeit 8 Jahrhunderte hindurch bewahrt haben. Zahlenmäßig und wirtschaftlich am stärksten sind die 300—350 000 sogenannten Schwaben, das sind im 18 Jahrhundert angesiedelte Rheinländer, Pfälzer und Lothringer im Temeschburger Gebiet. Bei der verhältnismäßig duldsamen Stellung der Regierung und der hohen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des rumänischen Deutschtums darf wohl angenommen werden, daß es auch weiter eine günstige Entwicklung nehmen wird, so wie bisher.

Bulgarien und Griechenland haben ein verhältnismäßig geringes Deutschtum, so daß Besonderes darüber nicht zu sagen ist. Es gibt deutsche Schulen in Athen und Saloniki und der wirtschaftliche Aufstieg beider Länder dürfte für die zukünftige Niederlassung einzelner Deutscher nicht ungünstig erscheinen.

Das uns benachbarte Litauen zählt ohne Memel etwa 60 000 deutsche Einwohner. Die Regierung ist in der Hauptsache duldsam gegenüber den dortigen Deutschen, die sich aus kleinen Besitzern, Händlern und Fabrikarbeitern zusammensetzen. Es besteht eine Partei der Deutschen Litauens, die bisher aber noch nichts Wesentliches geleistet hat.

In Lettland und Estland stellt das dortige Deutschtum den Rest der ehemaligen deutschen Oberschicht dar, die seit der Kolonisierung des Landes durch den deutschen Orden im Mittelalter das Land verwaltete und seiner Kultur ein durchaus deutsches Gepräge verlieh. Die Zahl der dortigen Deutschen ist etwa 180 000. Sie sind gut organisiert und durch 8 eigene Abgeordnete im Parlament vertreten. Wenn auch die dortige Agrarreform den deutschen Großgrundbesitz, der die wirtschaftliche Grundlage des Deutschtums darstellte, vernichtet hat, so darf man doch an der Zukunft des dortigen Deutschtums nicht verzagen.

Größere Bedeutung hat unter den europäischen Staaten das Deutschtum noch in Italien durch die Annexion Südtirols, in der Schweiz, in der man von der Gesamteinwohnerzahl von 3 800 000 — 2 700 000 als zum Deutschtum gehörig betrachten kann, in Österreich mit seiner fast rein deutschen Bevölkerung von 6 230 000 Seelen und in den Niederlanden mit ihren rund 90 000 deutschen Einwohnern.

(Schluss folgt.)

Ein Bielefelder „Bethel" in Polen.

Nach dem Vorbild der von Pastor Bodelschwingh bei Bielefeld geschaffenen Arbeiterkolonien soll in Kürze in der Nähe der Stadt Lodz, und zwar im Dorfe Czyzeminek, eine deutsche evangelische Arbeiterkolonie ins Leben gerufen werden. Es wurde ein Verein gegründet, der die Sache in die Hand nehmen will. Zunächst wurde ein Grundstück von 15 Morgen erworben, auf dem die Kolonie angelegt werden soll. An der Spitze wird ein deutscher evangelischer Pastor stehen, der die Sache in Bethel studiert hat. Mit Rücksicht auf die ausserordentlich grosse Arbeitslosigkeit in und bei Lodz muss die Neugründung warm begrüsst werden. Hoffentlich gewinnt der Verein die nötige Zahl von Mitgliedern, um sein Werk recht bald in Angriff nehmen zu können.